

Thuy Linh Pham: Einlassung vor dem Amtsgericht Cochem, 24.6.2020

Sehr geehrter Herr Richter, sehr geehrter Herr Staatsanwalt, ich habe mich dazu entschlossen, mit einer wunderbaren Gruppe von Menschen zusammen die Flugbahn zu besetzen, die für die tägliche Übung für den Atombombeneinsatz verwendet wird.

Denn die aktuelle globale politische Situation ist so brandgefährlich, dass ich nicht einfach zusehen kann, sondern meinem Gewissen folgen und ins Handeln kommen muss. Wie sicherlich nicht an Ihnen vorbeigegangen sein wird, wurde letztes Jahr der INF Vertrag von 1987 zwischen den USA und Russland aufgekündigt. Dieser Vertrag brachte der Welt und insbesondere dem Kontinent Europa mehr Sicherheit durch die Zerstörung von (2.700) Kurz- und Mittelstreckensystemen. Der Vertrag bedeutete einen Schritt hin zu mehr Diplomatie und weniger Wettrüsten und Kriegsgebärden, raus aus der Eskalations- und Gewaltspirale. Mit der Aufkündigung des Vertrags können wir damit rechnen, dass ein erneuter Rüstungswettlauf beginnt, bzw. schon begonnen hat: direkt nach Aufkündigung des Vertrags erfolgte ein US-Raketentest, der unter dem INF-Vertrag verboten gewesen wäre. Vor wenigen Wochen (am 25.5.2020) gab die Washington Post bekannt, dass Trump den 1. Atomwaffentest seit 1992 plant durchzuführen. Trump ist ein unberechenbarer Mensch, das wissen wir alle. Es bereitet mir schlichtweg Angst, dass dieser Mensch die Macht und Entscheidungsgewalt über die US-amerikanischen Atomwaffen hat. Beide Staaten modernisieren ihre Atomwaffenstreitkräfte und entwickeln neue Atomwaffen. Die internationale Rüstungskontrollarchitektur droht zu kollabieren, die über Jahrzehnte aufgebaut wurde und Ergebnis politischer Prozesse ist, die eigentlich mal die Tendenz hatten, die Welt aus dieser Radikalisierungsspirale hinauszuführen.

In Deutschland lesen wir in den Medien, dass Frau Kramp-Karrenbauer die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen (die als Trägersysteme für die im Rahmen der nuklearen Teilhabe der NATO in Deutschland stationierten US-Atombomben dienen) dem US-amerikanischen Hersteller Boeing zugesichert hat, in Höhe einer 2-stelligen Milliardensumme. Zudem sollen die hier stationierten Atomwaffen ebenfalls modernisiert werden. Deutschland rüstet auf – und das ist mehr als besorgniserregend. Gerade Deutschland hat eine historische Verantwortung. Wir als Gesellschaft haben eine Verantwortung, die parlamentarische Politik hat eine Verantwortung, die Regierung hat eine Verantwortung, und vor allem auch Sie, Herr Richter und Herr Staatsanwalt, haben als Teil der Justiz eine Verantwortung. Ich denke, die Fakten liegen klar auf dem Tisch. Ich verstehe gar nicht, was wir da noch groß runddiskutieren müssen. Atomwaffen sind mit das Schrecklichste was die Menschheit geschaffen hat, so sahen es auch die Erfinder der Atomwaffen, leider erst im

Nachhinein. Doch Fehler können und müssen wieder gut gemacht werden. Und dazu tragen wir alle unseren Teil bei.

Wenn wir in die Geschichte zurückblicken – und ich als junger Mensch kann nur die Geschichten vom Kalten Krieg und Beinahe-Einsätzen hören und nachlesen und mir versuchen vorzustellen, was das bedeutet – dann erschüttert es mich jedes Mal, der Gedanke daran, wie nahe wir vor der Vernichtung dieser Welt standen durch diese mörderischen Waffen – und wie kurz wir heute wieder davor stehen – das habe ich bereits am Anfang erläutert. Das ist eine akute Gefahr, die droht. Und dann höre ich immer wieder Sätze wie „wir lernen aus unserer Geschichte“, die nur noch zu Floskeln verkommen – wo ist da der Lerneffekt gekommen? Wenn ich auf die aktuellen politischen Ereignisse blicke, beobachte ich das Gegenteil: Atomwaffen werden modernisiert, in Deutschland werden Milliarden für neue Tornados eingeplant, und das in einer Zeit, in der immer mehr Menschen aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr wissen, wie sie sich noch finanziell über Wasser halten sollen. Wir sehen anhand der Pandemie immer deutlicher, wie alle möglichen „systemrelevanten“ Branchen kaputt gespart wurden, Missstände werden weiter aufgedeckt über untragbare Arbeitsbedingungen. Ich arbeite im Gesundheitssystem und sehe wie sehr Beschäftigte wie auch Patient_innen unter einem kaputt gesparten Gesundheitssystem leiden. Immer wieder wird gesagt, das sei alles zu teuer, man habe keine Geld – und dann sehe ich wie Milliarden in die Atomwaffen-Industrie gesteckt werden, wie soll man sowas verstehen können? Mir wird ganz übel, wenn ich darüber nachdenke, und es tut weh. Es werden Milliarden in Massenvernichtungswaffen gesteckt, und im gleichen Atemzug wird gesagt „naja, die sind halt nur dafür da, um da zu sein, um „abzuschrecken“ – aber hat es wirklich eine abschreckende Wirkung? Das sehe ich nicht, ich sehe, dass das Gegenteil passiert, andere Länder rüsten weiter auf, um auch „abzuschrecken“, um auch machtpolitisch mitspielen zu können, und die Radikalisierungsspirale geht weiter, die Bedrohung steigt – das ist doch absurd! Und vor allem kann man das doch niemandem vermitteln! Ich bin heilfroh, wenn diese mörderischen Waffen nicht zum Einsatz kommen, aber dass Milliarden jährlich da reingesteckt werden, nur damit sie durch ihre Existenz abschrecken – und somit verschwendet werden, statt z.B. in ein ordentliches Gesundheitssystem zu fließen, von dem alle profitieren können, ist so absurd, dass es mich fassungslos macht.

Wir gehen die ganze Zeit davon aus, bzw. hoffen inständig darauf, dass diese Massenvernichtungswaffen nicht wieder zum Einsatz kommen, aber wie von meiner Mitangeklagten bereits erwähnt, gibt es neben einem befürchteten intentionalen Einsatz von Atomwaffen auch immer die Potenzialität eines Atomkriegs aus Versehen, wo wir auch in der Geschichte schon mehrfach kurz davor standen. Als Medizinerin habe mich mit den medizinischen

Folgen eines Atomwaffeneinsatzes beschäftigt. Ich habe mich gefragt: was würde es eigentlich bedeuten für mich als Medizinerin, wenn es zu einem tatsächlichen Einsatz, sei es absichtlich oder unabsichtlich, von Atomwaffen kommen würde und ich Betroffene behandeln müsste: also was passiert überhaupt bei einer Atomwaffendetonation: im Zentrum der Explosion verdampft alles Leben, um das Zentrum herum kommt es zu einem gigantischen Feuersturm, es kommt zu schwersten Verbrennungen von Massen an Menschen. Was bedeutet das medizinisch? Jede schwere Verbrennung braucht ein Intensivbett für mehrere Wochen, ständige OPs, viele Liter Bluttransfusionen und generell Flüssigkeit, Antibiotika, ständige Verbandswechsel, einen hohen Pflegeaufwand. Sie können sich ausrechnen, wie hoch sich das ganze potenziert, wenn Zehn- oder gar Hunderttausende verletzt und schwer verbrannt sind. Aktuell gibt es acht Erwachsenenbetten, zwei Kinderbetten in ganz Rheinland-Pfalz für Patient_innen mit schweren Verbrennungen (von 170 insgesamt deutschlandweit). Es wäre aus medizinischer Sicht also unmöglich zu bewältigen. Durch die Druckwelle kommt es zu Platzwunden, rupturierten Organen, inneren und äußeren Blutungen, Frakturen, Taubheit durch Ruptur des Trommelfells. Durch die Strahlung kommt es zur akuten Strahlenkrankheit. Zellen aller Organe sterben ab, das Immunsystem ist stark geschwächt, die banalste Entzündung wird zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung, es kommt zu Magen-Darm-Störungen, Erbrechen, Durchfall, Schluckbeschwerden, Schock und Kreislaufkollaps, Störungen des Zentralen Nervensystems mit Bewusstlosigkeit bis zum Hirntod. Längerfristig versterben die Menschen an Krebs, Föten im Mutterleib sterben ab oder kommen mit Mutationen und Behinderungen auf die Welt. All das, und noch einiges darüber hinaus, was ich gar nicht aufzählen kann, macht diese Strahlung mit unserem Körper. Diesem Irrsinn setzen wir uns aus. Und ich als Medizinerin, die für das Leben arbeitet, muss sich dieses traurige Schauspiel ansehen und mit dieser ständigen Bedrohung leben? Herr Richter, Herr Staatsanwalt, können Sie nachempfinden, was in mir vorgeht, wenn das alles so durchdenke und versuche mir vorzustellen? Können Sie diese Erschütterung nachempfinden, wenn ich darüber nachdenke, dass das keine medizinischen Hypothesen sind, sondern bereits Realität in Hiroshima und Nagasaki waren und sind?

Und nun noch etwas Biographisches zu mir: Ich bin das Kind von vietnamesischen Vertragsarbeitern. Mein Vater ist nach dem Vietnamkrieg, ein Ergebnis des kalten Krieges, in die ehemalige DDR gekommen, um hier zu arbeiten, sein Heimatland war zerstört, Perspektiven gab es nicht. Meine Geschwister und ich hatten das Glück hier aufwachsen zu können – doch das war quasi immer an die Bedingung geknüpft, dass wir leisten müssen, gut in der Schule sein müssen, gehorsam sein müssen. Wir wurden sehr streng erzogen, Widerworte durften wir nicht geben. Ich wurde also dazu erzogen, zu allem immer Ja und Amen zu sagen, nicht zu hinterfragen, einfach zu machen, zu leisten. Als ich dann auszog und mein Studium der Medizin begann und „frei“ war von meinen

Eltern, war es das erste Mal, dass ich nicht nach ihrer Pfeife tanzte, und mich umschauen konnte, was gibt es eigentlich außerhalb der Schule? Ich fing an, mich für Politik zu interessieren. An meiner Universität gab und gibt es eine Gruppe, der ich mich anschloss, die IPPNW – eine Organisation die seit den 80ern gegen Atomwaffen kämpft – und das mit Erfolg. Die IPPNW hat z.B. einen großen Anteil daran, dass der UN-Atomwaffenverbotsvertrag, der Atomwaffen ächtet, 2017 angenommen und zur Unterschrift freigegeben wurde. Was hat das nun mit meiner Biographie zu tun? Zum einen haben mich die Kriegserfahrung, der Hunger und die Verluste, die meine Eltern erleiden mussten und bis heute erleiden müssen, zutiefst geprägt. Auch Sie werden Familie haben, die Kriegserfahrungen gemacht hat. Das geht nicht spurlos an einem selbst und seinen nachfolgenden Generationen vorbei. Für mich sind die Konsequenzen, die ich daraus ziehe, mich aktiv gegen Krieg einzusetzen.

Zum anderen hat mich das Thema Atomwaffen erschüttert. Als ich erfuhr, dass wir hier auf deutschem Staatsgebiet Atomwaffen haben, konnte ich das erst nicht glauben. Deutschland, das Land, das sich immer wieder rühmt mit seiner tollen Aufarbeitung der Geschichte, mit dem ewigen Satz von Willy Brandt „von deutschem Boden soll nie wieder Krieg ausgehen – NIE WIEDER.“ Und dann lagern hier Atomwaffen und täglich wird der Abwurf von Atombomben durch deutsche Soldaten geübt? Ich wurde immer zu Gehorsam erzogen – doch das war eines der ersten Male, wo ich dachte – NEIN, wie kann man hier gehorsam bleiben? Unzählige Demonstrationen, Mahnwachen, Petitionen, sogar einen Bundestagsbeschluss zum Abzug der Atomwaffen hat es 2010 gegeben, und ist irgendwas passiert? NEIN. Soll ich etwa rumsitzen und warten bis die Eskalation so weit getrieben wurde, dass die Menschheit wieder kurz vor der Vernichtung steht? Das ist keine Übertreibung, sondern pure Realität. Sie wissen ganz genau, womit wir es zu tun haben, wenn wir über Atomwaffen reden.

Und aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, diese Flugbahn zu besetzen und dafür militärisches Gelände betreten, das ich nicht hätte betreten dürfen. Doch für mich ist die Sache eindeutig: dass diese Massenvernichtungswaffen hier lagern, der Einsatz geübt wird, kann ich nicht hinnehmen und rechtfertigt mein Handeln. Ich beziehe mich hierbei auf den Paragraphen 34 StGB rechtfertigender Notstand: „Wer in einer gegenwärtigen, nicht anders abwendbaren Gefahr für Leben, Leib, Freiheit, Ehre, Eigentum oder ein anderes Rechtsgut eine Tat begeht, um die Gefahr von sich oder einem anderen abzuwenden, handelt nicht rechtswidrig, wenn bei Abwägung der widerstreitenden Interessen, namentlich der betroffenen Rechtsgüter und des Grades der ihnen drohenden Gefahren, das geschützte Interesse das beeinträchtigte wesentlich überwiegt. Dies gilt jedoch nur, soweit die Tat ein angemessenes Mittel ist, die Gefahr abzuwenden.“

Die Mittel sind ausgeschöpft, das habe ich bereits erläutert. Die Bedrohung, die die Atomwaffen darstellen, rechtfertigt den Hausfriedensbruch, den Sie mir vorwerfen. Herr Richter und Herr Staatsanwalt, bitte erklären Sie mir – wie können Sie angesichts dieser stetigen Bedrohung Ihre Füße still halten? Sehen Sie da überhaupt keine Verantwortung bei sich liegen? Sie sind genauso Menschen, wie wir es sind, Sie haben sicherlich auch Familie und Freunde, die Sie lieben. Ich würde Sie sehr darum bitten, an diese geliebten Menschen zu denken, wenn Sie hier Ihren Job ausführen und solche Verhandlungen führen, wo Sie Menschen vor sich auf der Anklagebank haben, die auch für Sie und Ihr geliebtes Umfeld kämpfen. Denn dieser Kampf, den führen wir nicht nur für uns, sondern für alle. Wir sehen keine anderen Wege, keine anderen Möglichkeiten mehr, als dieses Thema auch vor Gericht zu bringen. Helfen Sie uns dabei diesem Schrecken der Atomwaffen hier in Deutschland und hoffentlich dann weltweit ein Ende zu bereiten.

Thuy Linh Pham: Schlusswort vor dem Amtsgericht Cochem, 24.6.2020

Herr Richter, Herr Staatsanwalt, viel habe ich nicht mehr hinzuzufügen. Das einzige worum ich Sie inständig bitten möchte, ist, dass Sie den von uns begangenen Hausfriedensbruch im Kontext betrachten. Unser Hausfriedensbruch hat nicht irgendwo statt gefunden, oder aus Freude an der Tat an sich, nein dieser Hausfriedensbruch hat auf militärischem Gelände, auf dem Massenvernichtungswaffen gelagert sind, statt gefunden. Wenn Sie Ihr Urteil fällen, hoffe ich, dass Sie alles Gesagte mit in Ihr Urteil miteinbeziehen können und diese Aktion im Kontext von Massenvernichtungswaffen, die hier ganz in der Nähe auch von Ihnen und uns liegen, einbetten und eine wichtige Entscheidung für eine bessere Zukunft treffen.